Termine

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 5: **Alejandro de la Sota (1913-1996)**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einer intellektuellen Verwandtschaft zwischen den beiden Denkern, haftet doch dem Giedionschen Ansatz in seinem Hauptwerk ein Makel an, vor dem Benjamin bereits bei der Lektüre Paul Scheerbarts gewarnt hatte. «Die Kunst», schrieb er damals (1934) – «ist nicht das Forum der Utopien». Von der «Erfüllung der Utopie kann man nicht sprechen – nur zeugen». (II/2, 619 f.*) Eine Konvergenz zeichnete sich hingegen später – acht Jahre nach Benjamins tragischem Tod – ab, als nämlich Giedion in «Mechanization Takes Command» seine Zweifel an der Fähigkeit der Moderne, aus sich selbst heraus ihre Widersprüche zu lösen, anmeldete, und, mit der Erfahrung des Krieges im Hintergrund, sich (um mit Adorno zu sprechen) angesichts des Untergangs des Subjekts (gewissermassen post factum) dem Versuch zur Rettung des Menschen widmete. Wie Brüggemann treffend bemerkt, war dies auch der Augenblick, in dem Giedion in verspäteter Anlehnung an Benjamin den Surrealismus an die Stelle des Kubismus sozusagen als Königsweg des künstlerischen Weltverständnisses der Moderne inthronisierte.

Mertins spult den Film der Modernität zurück, bis zu jenem Moment, in dem die realen historischen Spuren der Begegnung zwischen Giedion und Benjamin auffindbar sind. Giedions Schrift «Bauen in Frankreich – Bauen in Eisen – Bauen in Eisenbeton» (1928) war das Verbindungsglied, katalytisch deren Wirkung auf Benjamin: «Als ich Ihr Buch bekam» – schrieb er am 15. Februar 1929 an Giedion –, «elektrisierten mich die wenigen Stellen, die ich las... ich verbringe Stunden über Ihrem Buch, in Bewunderung. Noch kenne ich es erst in seinem letzten Teile. Absichtlich schreibe ich Ihnen, solange ich die Bewegung, in die es mich versetzt, noch regiere.» Giedion untersuchte in dieser Schrift bekanntlich die grossen Eisen- und Stahlkonstruktionen des 19. Jahrhunderts: Nutzbauten aller Art, die grossen Markthallen, die Bahnhöfe, die Warenhäuser, vor allem aber die riesigen für die Weltausstellungen errichteten Bauwerke waren die Bauaufgaben, bei denen durch die Anwendung des «neuen Materials» grundlegend neuartige räumliche Effekte erzeugt wurden, die den konventionellen Begriff der Architektur aufsprengten und unmittelbar den Weg in die epochale architektonische Mutation des 20. Jahrhunderts wiesen. Die Ingenieurkonstruktionen, Produkte des Zusammenwirkens des rationalen Kalküls und der künstlerischen Vision, spielten – so Giedion – die Rolle des «Unterbewusstseins» einer Architektur, die bei ihrer Ankunft im 20. Jahrhundert, zumal im Werk Le Corbusiers, durch die perfekte Übereinstimmung zwischen Inhalt und Form, Sein und Schein sich von ihrer Vorgeschichte vollends emanzipieren konnte.

«Die Häuser Corbusiers sind weder räumlich noch plastisch: Luft weht durch sie! Luft wird konstituierender Faktor! Es gibt weder Raum noch Plastik, nur *Beziehung* und *Durchdringung!* Es gibt nur einen einzigen Raum. Zwischen Innen und Aussen fallen die Schalen...» Benjamin zitierte Giedions Ideal einer transparenten Architektur. In seinem «Passagenwerk» erhob er darüber hinaus die Transparenz zur Losung der Zeit und knüpfte sie unmittelbar an Corbusiers Namen [V/I, 528]. Glashäuser – schrieb er wiederum in «Armut und Erfahrung» – seien die von Le Corbusier verwirklichten und erläuterte dazu: «Glas ist nicht umsonst ein so hartes und glattes Material, an dem sich nichts festsetzt. Auch ein kaltes und nüchternes. Die Dinge aus Glas haben keine ‹Aura›. Das Glas ist überhaupt der Feind des Geheimnisses.» [II/1, 217] In den glasbedeckten Pariser Passagen des 19. Jahrhunderts erblickte Benjamin noch den «Traum, in dem jeder Epoche die ihr folgende in Bildern vor Augen tritt» ... «vermählt mit Elementen der Urgeschichte» (V/1, 47). In der Kälte und Nüchternheit Corbusianischer Architektur hingegen – in ihren technologisch/konstruktiven Aspekten – und (damit verknüpft) nicht zuletzt in der Ausschaltung des Geheimnisses, das sie bewirkte, sah er aber – anders als Giedion – nicht nur die aufklärerische Perspektive am Werke, sondern auch einen Indikator von Regression, die mit Momenten der Macht, der Herrschaft und der Gewalt einherging, und nicht zufällig machte er in seinem Essay über den Surrealismus auf das «Diktatorische» dieser Architektur aufmerksam [II/1, 307]. Wiederholt zitiert Mertins genau an diesem Punkt die Aussage Benjamins aus «Ursprung des deutschen Trauerspiels», nach der «Wahrheit nicht Enthüllung ist, die das Geheimnis vernichtet, sondern Offenbarung, die ihm gerecht wird».

Darin erkennt Mertins vor allem das korrigierende Moment bei Benjamins Giedion-Lektüre, die in der Absage an Giedions Vermutung einer vorzeitigen Erfüllung eines historischen, die Antinomien der Moderne immanent aufhebenden Strukturwandels bestand. Diese Korrektur wurde einerseits möglich durch die Öffnung der von Giedion aufgezeigten ästhetischen Ziele gegenüber den sozialen, historischen und politischen Perspektiven der Modernität, anderseits durch deren Überprüfung im Lichte einer theologisch fundierten Erlösungsperspektive, die nicht um den Preis, sondern über die Rückgewinnung eines vom konstruktiven Eingriff der Moderne verdrängten Menschlichen sich vollziehen könne. Letzteres, von einer transparent geschulten Optik nicht einholbares Moment, sei im Ansatz nur jenem, besonders Kindern und Künstlern eigenen, Vermögen der Phantasie zugänglich, jener Fähigkeit, die es ermöglicht, im Nahen das Ferne, im Ähnlichen das Unähnliche, im Eigenen das Fremde zu erkennen. «Kommende Transparenz» ist somit kein Versprechen, sondern nur eine Potentialität, die in der Spannung zwischen Transparenz und Opazität enthalten ist, welche aus Benjamins Verarbeitung des Giedionschen Entwurfs zunächst als Aporie erscheint.

Mertins ist fair gegenüber Giedion; von Benjamin aber ist er magnetisiert, ja er lässt sich von ihm verführen, selbst dort, wo die Stichhaltigkeit des architektonischen Urteils des einschlägig nicht geschulten Philosophen einen kritischeren Blick zulassen würde. Die Lektüre von Mertins´ theoretisch anspruchsvoller Arbeit ist gleichwohl ein Genuss für den Geist, und man kann nur hoffen, dass sie bald das Licht einer breiteren Öffentlichkeit erblicken wird**.

Sokratis Georgiadis

* Die Angaben beziehen sich auf Bandzahl, Teilband und Seitenzahl der von Wolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser herausgegebenen Gesammelten Schriften von Walter Benjamin. Frankfurt am Main 1977.

** Kapitel IV und Kapitel V der Arbeit sind grösstenteils jeweils in Assemblage 29, April 1996 («The Enticing and Threatening Face of Prehistory: Walter Benjamin and the Utopia of Glass», pp. 7–23) und ANY (Architecture New York) 14, 1996 («Walter Benjamin's ‹Tectonic› Unconcious», pp. 28–35) veröffentlicht worden.

Termine

Stuttgart

Mittwoch, 4. Juni 97
Ben van Berkel (Amsterdam) zum Thema *Gebäude–Landschaft* «Hybridisation Fields»

Donnerstag, 5. Juni 97
Andreas Spiegl (Wien) zum Thema *Kunst und Natur* «Zur Natur der Sache»

Donnerstag, 12. Juni 97
Alejandro Zaera Polo (London/Madrid) zum Thema *Gebäude–Landschaft* «Foreign Landscape»

Donnerstag, 19. Juni 97
Greg Lynn (New York) zum Thema *Gebäude–Landschaft* «Folding and Landscape»

Donnerstag, 26. Juni 97
Ulrich Königs (Köln) zum Thema *Gebäude–Landschaft* «Freizeitlandschaften»

Donnerstag, 3. Juli 97
Matthias Sauerbruch (Berlin/London) zum Thema *Gebäude–Landschaft* «Architektur in der neuen Landschaft»

Donnerstag, 10. Juli 97
Werner Durth, Jochem Schneider, *Abschluss und Resümee* «Dimension Landschaft – Versuch eines Resümees»

Die Veranstaltungen finden jeweils um 18 Uhr im Hörsaal M 200 der Universität Stuttgart (gegenüber der Universitätsbibliothek, Breitscheidstrasse 2a) statt.

Architekturforum uf'm Lederle, Freiburg i.B.

Der für den 5. Juni angekündigte Vortrag von Prof. Mario Campi wurde auf den 19. Juni verschoben.

«Rettung von Wohnbauten in Mittel- und Osteuropa»
IVBH Kolloquium, Berlin, 4.–5. Juni 1998. Voreinladung und Einladung für die Einreichung von Beiträgen

Das Bedürfnis, bestehende Wohnbauten in Mittel- und Osteuropa instandzuhalten und zu bewahren, wird als wirtschaftliche Selbstverständlichkeit und

kulturelle Forderung betrachtet. Alterung, Lasterhöhung, die Einwirkung aggressiver Umweltfaktoren sowie das Fehlen von finanziellen Mitteln haben zu einem fortgeschrittenen Verfall von vielen kulturell wertvollen Gebäuden und potentiell funktionstüchtigen Bauten geführt. Grössere finanzielle und technische Ressourcen werden für die Rettung dieser Wohnbauten aufgewendet. Das Kolloquium will verschiedene Möglichkeiten zur Optimierung der zur Verfügung stehenden finanziellen und technischen Mittel aufzeigen.

Das Kolloquium wird als internationale Tagung zum Austausch von Informationen und Erfahrungen zu verschiedenen Themen dienen.

Die *Einreichung von Beiträgen* ist bis 31. Mai 1997 möglich.

Weitere Informationen sowie die Voreinladung sind beim IVBH Sekretariat erhältlich: IVBH Sekretariat, ETH-Hönggerberg, CH-8093 Zürich, Telefon + 41-1-633 2647, Telefax + 41-1-371 2131, e-mail: secretariat@iabse.ethz.ch, web: http://www.iabse.ethz.ch.

Englischkurse für Architekturstudenten

The Architectural Association, London, führt auch diesen Sommer wieder zweiwöchige Sommerkurse von Juli bis September durch.

Nähere Angaben erteilt: Christine Petters, Architectural Language Course, c/o 36 Bedford Square, London WC 1B 3ES, England. Tel. ++ 44/1582/ 29 898, Fax ++ 44/1582/ 458 964.

Aufbaustudium

Bis zum 15. Juni sind noch Bewerbungen für das Aufbaustudium Architektur bei Prof. Otto Steidle an der Akademie der Bildenden Künste in München möglich. Das viersemestrige Aufbaustudium – Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Architektur-, Innenarchitektur- oder Landschaftsarchitekturstudium – beginnt im November eines jeden Jahres.

Informationen und Bewerbungsunterlagen an: Akademie der Bildenden Künste, Akademiestrasse 2, D-80799 München. Tel. 089-385 21 24; Fax 089-33 13 99.

Internationale Sommerakademie Salzburg

Die diesjährige Akademie für Bildende Kunst findet statt vom 21. Juli bis 23. August 1997.

22 Kurse mit zwei- bis fünfwöchiger Dauer werden angeboten. Programmhefte und Anmeldeformular anfordern bei: Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst, Postfach 18, A-5010 Salzburg. Tel. ++43/ 662/842 113, 843 727; Fax ++43/662/849 638. E-mail: SoAk.Salzburg@magnet.at. Homepage: http://members.magnet.at/soak.salzburg.

Stadtwanderungen Sonntags-Architektur-Exkursionen

Das Architekturzentrum Wien veranstaltet jeden zweiten Sonntag Exkursionen zur Architektur in Wien und Umgebung.

1. Juni 1997: Normen und Typen anlässlich der Ausstellung «Häuslibauer». Die Wiener Werkbundsiedlung 1930–1932, 13. Bezirk

15. Juni 1997: Die Wiener Siedlerbewegung 1919–1934. Kolonien im 12.–17. Bezirk

29. Juni 1997: Schulbau Nördliche Gerade.

13. Juli 1997: Schulbau Westlicher Kreis

Die Exkursionen beginnen jeweils um 14 Uhr im Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Tel. ++ 43/1/522 31 15.

Wettbewerbe

film+arc.graz

Für den internationalen Wettbewerb film+arc.graz können neue Arbeiten mit bewegten Bildern – Film – Video – CD-Rom – Internet –, die sich mit materiellem/immateriellem Raum und seinen kulturellen, sozialen, politischen und ästhetischen Implikationen auseinandersetzen, eingereicht werden.

Zwei internationale Juries zeichnen die herausragendsten Arbeiten unter anderem mit dem Grossen Preis film+arc und dem KunstStückePreis des ORF aus. Insgesamt werden Preise im Gesamtwert von 300 000,–ATS vergeben.

Produktionsforum arc.image – call for treatments

arc.image lädt erstmals und weltweit Drehbuchautoren zur Einsendung von Treatments zu Architekturfilmen/Videos und CD-Roms ein. Die Autoren der interessantesten Projekte werden eingeladen, ihre Projekte im Rahmen des Festivals einer Reihe von Produzenten zu präsentieren und auf diese Weise Chancen einer Produktion wahrzunehmen.

Die 3. Internationale Biennale findet vom 12. bis 16. November 1997 statt.

Weitere Informationen: Internationale Biennale, Film und Architektur, Hallerschlossstrasse 21, A-8010 Graz, Tel. ++43 316 356 155, Fax ++43 316 356 156, e-mail: artimage@arch.tu-graz.ac.at

Graz: Gutachterverfahren Kunsthaus Graz

Auslober: Land Steiermark – Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung IVb, Projektleiter: BR. Dipl.-Ing. Dietmar Schantl, Tel. 0043-316-877-3833, Fax 0043-316-877-3057, e-mail: dietmar. schantl@stlrg.gv.at

Gegenstand des Gutachterverfahrens: Erlangung von Entwürfen für ein Kunsthaus in Graz im Bereich des Schlossberges zwischen dem Palais Herberstein und dem Schlossbergplatz.

Art des Verfahrens und Teilnehmer: zweistufiges baukünstlerisches Gutachterverfahren, offen für befugte Architekten und planende Baumeister mit Bürositz in einem Mitgliedstaat des EWR bzw. für befugte Architekten mit Bürositz in einem europäischen Land, das nicht dem EWR angehört. Die sechs Preisträger erhalten je öS 500 000.–.

Termine: Ausgabe der Unterlagen: bis 30. Mai 1997. Besichtigung: 30. Mai 1997, nach zwingender Anmeldung. Die Teilnahme ist nicht verpflichtend. Fragen zum Verfahren: 6. Juni 1997. Abgabe (1. Stufe): 28. Juli 1997.

Anmeldung zum Gutachterverfahren: über das Institut Raum d. Kunst Graz – Büro Dr. Nikolaus Hellmayr – mittels Einzahlung einer Gebühr für die Unterlagen von ATS 3000.–. Überweisung lastenfrei für den Empfänger auf das Konto Nr. 436 267 025 bei der Bank Austria (BLZ 20151). Nach Eingang des Einzahlungsbelegs per Post, Fax oder e-mail ist die Anmeldung erfolgt. Danach werden die Unterlagen zugesandt.

Future Vision of Kyoto

Kyoto is one of the world's most famous historic and cultural cities which was built 1200 years ago as a capital of Japan. Its history and culture is still alive in the life and industry of Kyoto's people. Having an ancient history on the one hand, Kyoto is a big city with 1 460 000 inhabitants and a variety of faces: a city of sightseeing, arts and crafts and universities.

Type of Competition: General Public Competition. Open to people all over the world.

International Competition Office: Keihan Kyoto Bldg. 8F, Karasuma-dori Shichijo-sagaru, Shimogyo-ku, Kyoto 600, Tel. 81-75-342-0626, Fax 81-75-343-5576.

Proposal Contents: Proposals should contain the following two parts:
– Proposals for the future image of Kyoto city in XXIst century, spanning the next 50–100 years.
– Proposals for concrete measures or activities how to achieve the above mentioned outlook.

The proposals should arouse images that are as concrete as possible. In addition, concrete methods, techniques, processes, etc. for practice and realization will be appreciated.

Entries: The submission of the following two types of entries is required.

Proposal book: Anyone of the following 3 types:
– A Panel: 2 sheets of A0 (841×1189 mm) size.
– A Booklet (an essay): no more than 30 filed sheets of A4 (210×297 mm) size. Written in English, it should not exceed 10 000 words. In order to clarify the contents of the essay, charts graphs, image maps, photos, etc. can be suitably inserted.
– A Panel and a Booklet (an essay): 1 sheet of A0 (841×1189 mm) size (specifications should conform point 1.) and no more than 15 filed sheets of A4 (210×297 mm). Written in English, it should not exceed 5000 words. Specifications follow point 2.

A sommary pamphlet contents and specifications: The summary pamphlet should follow the below mentioned requirements: Size: no more than 3 sheets of A4 (210×297 mm). In English no more than 1000 words.

Awards: The total prize amount is 20 million yen. Schedule: Registration Period 4.7.1997. Period for Queries 4.6.1997. Period to hand in the entries 1.–31.10.1997.